

Susanne Heynen bildet Mensch-Vierbeiner-Teams aus – Tiere streicheln die Seele von vielen Demenzpatienten

So werden Hunde zu Begleitern von Erkrankten

Von Melissa Wienzek

Der Gang über die Alleestraße fordert von Hunden in der Ausbildung an diesem Tag im Dezember alles ab: Marktstände werden abgebaut, Lkw fahren vor, die Polizei patrouilliert, Kinder turnen um Poller, und dann auch noch das tuten- de Karussell – komplette Reiz- überflutung. Vor allem für Mira. Der einjährige Misch- lingshund kommt aus dem Tierschutz aus Bosnien – und ist noch etwas ängstlich. Beim Training auf der belebten Al- leestraße soll die niedliche Hündin alle Geräusche, Gerü-



Das Karussell ist eine tutende Herausforderung: Susanne Heynen (r.) mit Pauline (fast 11) beim Training auf der Alleestraße. Heute sind Sandra und Martin Hertz-Eichenrode mit Mira (1) dabei. Sie soll ein Praxishund werden. Ihre Besitzer führen eine Frauenarztpraxis in der Dünkeloh-Klinik. Foto: Roland Keusch

Spendenkonto bei der
Stadtsparkasse Remscheid:
IBAN: DE29 3405 0000 0000 0003 72



che und Bewegungen kennen- lernen – damit sie für ihren weiteren Alltag gerüstet ist. Denn Mira soll ein festes Pra- xismitglied werden: Ihre Besit- zer Sandra und Martin Hertz- Eichenrode führen eine Fra- uenarztpraxis in der Dünkeloh- Klinik. Auch einige Frauen, die sich einer Chemotherapie un- terziehen, kommen dort vor- bei. „Sowohl die Mitarbeiterin- nen als auch die Patientinnen sind ganz begeistert von Mira“, sagt Sandra Hertz-Eichenrode. Dort ist sie bereits immer mal wieder mit von der Partie. Kein Wunder: Mira ist eine ganz Lie-

be, nur kann sie noch nicht so gut mit anderen Hunden oder ungewohnten Situationen.

Ihr diese Angst zu nehmen, aber ohne Stress, dafür sorgen Susanne Heynen und Pauline (11). Die Leiterin der Selbsthil- fegruppe „Hör mir zu!“ für An- gehörige und Betroffene von Demenz bildet ehrenamtlich Hunde und Menschen aus. Denn eigentlich ist Susanne Heynen Hundetrainerin. Ihren Hauptjob hängte sie damals an den Nagel, um sich um ihren Mann zu kümmern, der selbst an Demenz erkrankt ist. Ihre drei Hunde Pauline, Barney

und Elektra halten ihren Mann nicht nur äußerlich fit, son- dern auch innerlich. Außer- dem streicheln die Hunde die Seele – gerade von vielen Er- krankten.

Und diese Hunde bildet Su- sanne Heynen aus:

► **Besuchshunde:** Sie lernen Treppen steigen, Aufzug fah- ren im Allee-Center oder Rolla- toren kennen: Diese Hunde kommen meist in der Tages- pflege oder im Pflegeheim zum Einsatz. So auch Pauline. Sie begleitet ihr Herrchen in die Tagespflege. „Dort bewegen sich die Menschen anders, es

riecht anders“, erklärt die Hun- detrainerin. Wenn Patienten etwas auf den Boden lassen, müsse der Hund lernen, dass er nicht einfach alles aufschnap- pen darf. Zudem müssen sich Hund und Mensch langsam einspielen – dabei hilft Susanne Heynen dem Duo. Auch in Pfl- egeeinrichtungen für Kinder kommen die Besuchshunde zum Einsatz. „Hier müssen sie lernen, im Bett oder in der Tra- ge mit dem Kind ruhig zu blei- ben.“ Der tierische Begleiter sor- ge so nicht nur für Beruhi- gung, sondern sei auch ein flauschiger Kuschelpartner.

► **Begleithund:** Auch Er- krankte, die am Rollator gehen oder im Rollstuhl sitzen, könn- ten mit etwas Training ihren Hund behalten, sagt Susanne Heynen. Damit vermeide man zudem, dass ein Tier im Tier- heim lande.

Übrigens: In der Bären-Apo- theke an der Alleestraße berät die Pharmazeutisch-Techni- sche Angestellte Veronika Jör- gens speziell zu Medikamenten und Therapien für Hunde. Vierbeiner sind hier immer gern gesehen.